

Wir stehen heute am internationalen Tag gegen Polizeigewalt vor der Falckwache. Dieser Ort ist banal, eine von hunderten, von tausenden Wachen im ganzen Land, nicht besonders schön, nicht besonders fähig, nicht besonders relevant. Dieser Ort ist aber auch nicht zufällig gewählt: Dass hier die Lust am Quälen von Menschen, die Gewalt-Geilheit, das faschistoide Deutsch-Sein auch für deutsche Verhältnisse ganz besonders zuhause ist, das ist kein Geheimnis in Kiel, kein Geheimnis seit Jahren und Jahrzehnten.

Eine Gesellschaft, der die zehntausenden Menschen, die im Mittelmeer ertrinken mussten und müssen, egal sind, der ist das natürlich ebenso egal.

Eine Gesellschaft, in der es vollkommen legitim ist, mit Wohnraum zu spekulieren, während in der Winterkälte Wohnungslose erfrieren müssen, in der ist das natürlich ebenso legitim.

Eine Gesellschaft, die Opfer von sexueller Gewalt fragt, welche Kleidung sie denn getragen hätten, die fragt Opfer der Polizei natürlich auch, was sie denn verbrochen hätten.

Diese Gesellschaft lebt Patriachat und Rassismus,

diese Gesellschaft lebt von Ausbeutung und Ausgrenzung,

diese Gesellschaft lebt davon, die Vergangenheit zu leugnen und unsere Zukunft zu zerstören, den Planeten dabei sowieso.

Diese Gesellschaft ist ein sich selbst reproduzierendes Produkt des Kapitalismus.

Kapitalismus überlebt nur durch Verrohung und Abstumpfung,
Kapitalismus überlebt nur durch Überwachung und Kontrolle,
Kapitalismus überlebt nur, weil Staaten und Nationen ihn mit
Waffengewalt verteidigen.

Staaten und Nationen haben ihre bewaffneten Institutionen, die sie mit
Menschen besetzen, die bereitwillig das Gegebene verteidigen, die Misere
unserer Zeit gewalttätig ermöglichen.

Diese Institutionen sind das Militär, die Ausländerbehörden, die
Ministerien und Ämter und der ganze Apparat der Verwaltung des Elends
und der Verzweiflung.

Die Institution in der allerersten Reihe aber: das ist die Polizei.

Die Polizei verteidigt die rassistischen Zustände,

die Polizei schützt die faschistischen Kräfte,

die Polizei verteidigt die Warenförmigkeit unserer Leben,

die Polizei stellt sicher, dass Konkurrenz und nicht Würde unser
Zusammenleben bestimmt,

die Polizei wird uns niemals Gerechtigkeit bringen.

Der Auftrag der Polizei ist es, die rassistischen Gesetze durchzusetzen,

der Auftrag der Polizei ist es, die ausbeuterischen Besitzverhältnisse zu
schützen,

der Auftrag der Polizei ist es, den Staat zu verteidigen.

Unsere Träume von einem Leben in Freiheit und Selbstbestimmung,
unsere Träume von durchgesetzter und unantastbarer Würde aller
Menschen,
von Solidarität und Kooperation, von einem guten und schönen Leben für
Alle,
wir wissen, dass diese Träume nur jenseits von Staat und Nation, nur
jenseits von Kapitalismus und Patriarchat zu verwirklichen sind.

Einer lebenswerten, einer fortschrittlichen Zukunft und einem
würdevollen Dasein in der Gegenwart steht die Polizei entschlossen im
Wege.

Doch sie steht uns nicht nur entschlossen im Wege in ihrem Auftrag, dabei
noch gut entlohnt und von der Gesellschaft mit unbegründetem Lob und
absurdem Rückhalt verhätschelt.

Sie steht uns bewaffnet gegenüber: Bewaffnet mit Maschinenpistolen und
Scharfschützengewehren, Granaten und Elektroschockern, düsteren
Verliesen und der absoluten Gewissheit der institutionell und strukturell
abgesicherten Straffreiheit.

Denn egal wie Cops morden, wie in Dessau, oder prügeln, wie in Kiel, sie
werden nie zur Verantwortung gezogen. Es gibt keine Strukturen,
innerhalb wie außerhalb ihrer Institution, die die überall präsente
Polizeigewalt adäquat aufklären oder verurteilen könnte, es gibt sie
einfach nicht, allen Versprechungen und Sonntagsreden der sogenannten
Rechtsstaatlichkeit zum Hohn und Trotz.

Damit nicht genug: die ideologische Absicherung, die bedingungslose Treue zur Polizei der abgerichteten, beherrschten Gesellschaft, die die Hand küsst, die sie schlägt, tut das Übrige.

Wir sehen, Tag für Tag und Jahrzehnt für Jahrzehnt: egal, wie menschenverachtend und brutal ihr Auftrag schon ist, es gibt immer und immer wieder Cops, denen das noch nicht reicht.

Mehr als Einzelfälle, sondern strukturell verankert sind die Cops, die auch gefesselte Menschen noch weiter verprügeln, denen das Massengrab im Mittelmeer nicht groß genug ist, die sich auf antisemitische oder frauenverachtende Witze abfeiern, die vollkommen freidrehen, die schlichtweg Faschos sind, egal wessen Uniform sie gerade tragen.

Der internationale Tag gegen Polizeigewalt wird auch internationaler Tag gegen die Polizei genannt, denn die Polizei ist Gewalt an sich und eine befreite Gesellschaft ist nur zu erreichen, wenn wir rechtsextreme Schlägerbanden samt Mitläufer*innen wie ganz konkret hier die Falckwachenbesatzung längst vollständig hinter uns gelassen haben.

Doch wir müssen uns im Klaren sein: blinder, sich selbst aufopfernder Pazifismus ist nicht die Lösung. Pazifismus ist das Privileg derer, die in dieser Gesellschaftsform bequem leben können und die Gewaltanwendung delegieren können, die unberührt von der Herrschaftsabsicherung sind, weil sie konform mit der Unterworfenheit sind oder massiv davon profitieren.

Wir streben danach, die Herrschaft und die menschenunwürdigen Verhältnisse dieser Gesellschaftsform abzuschütteln. Wir müssen uns

organisieren, es ist ein Kampf um unsere Würde, den wir mit Macht führen müssen.

Macht ist nicht Herrschaft. Wir wollen uns selbstermächtigen, um in Solidarität und Freiheit zu leben. Es liegt an uns, eine bessere Welt zu erkämpfen. Im ganz Großen, wie im ganz Kleinen.

Der Falckwachenbesatzung der Dorn eines Gewissens zu sein, das sie schon längst glauben erfolgreich abgetötet zu haben mag ein erster, winziger Schritt sein. Zehntausende müssen folgen. Vertrauensvolle Netzwerke, in denen wir aufeinander achten, einander unterstützen und respektieren sind ein Gedanke, der doch jedem menschlichem Empfinden nach verlockender sein muss als dunkle Verliese und kalte Straflager.

Mal abgesehen davon, dass die meisten von den Cops verfolgten sogenannten Verbrechen nur problematisch sind innerhalb der verbrecherischen Logik der herrschenden Verhältnisse, denn wo kein Elend und kein Hunger, da kein Diebstahl, wo keine Mauern und Zäune, da keine illegalen Grenzübertritte, da, wo das Leben, die Freude und die Künste blühen ist es ein für alle Mal Streetart und keine Sachbeschädigung und da wo Kiel endlich autofrei ist, brauchen wir auch keine Tempolimits mehr.

Wir wollen an die Zukunft dieser Welt keine Fragen stellen, sondern Forderungen! Um alles zu verändern, fang irgendwo an!

No Justice – No Peace: Fight the Police!